Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme es Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 2 Mk — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 50. Pf

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstraße 255. Inserate werden täglich bis $2\frac{1}{2}$ Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 Pf

Nr. 168. Freitag, den 20. Juli 1888.

Die Krankheit Kaiser Friedrichs.

(Schluß.)

Auf Befehl Kaiser Wilhelm II. waren die Herren Mackenzie und Hovell schon vor der Section aufgefordert worden, zu erklären, wofür sie die Krankheit des Hochseligen Kaisers gehalten hätten. In Folge dessen übergaben sie nachstehendes Actenstück (Uebersetzung aus dem Englischen):

Schloß Friedrichskron, 16. Juni 1888.

Meiner Meinung nach war die Krankheit, an welcher der Kaiser Friedrich III starb, Krebs. Der Krankheitsproceß begann wahrscheinlich in den tieferen Geweben, und die knorpelige Structur des Kehlkopfes wurde schon sehr zu Anfang afficirt. Ein kleines Gewächs, welches ich bei der ersten Untersuchung des verstorbenen Kaisers fand, wurde von mir durch verschiedene intralaryngiale Operationen entfernt, und obgleich sämmtliche entfernte Theilchen dem Professor Virchow zur Untersuchung übergeben waren, fand er in ihnen keinen Beweis für das Vorhandensein des Krebses. Die Untersuchungen jedoch, welche Professor Waldeyer im Anfang des Monats März mit dem Auswurfe vornahm, führten diesen Pathologen zu der Ansicht, daß Krebs zu der Zeit vorhanden war. Ob die Krankheit ursprünglich krebsartig war, oder erst einige Monate später nach dem ersten Auftreten einen bösartigen Character annahm, ist unmöglich festzustellen. Der Umstand, daß Perichondritis und Caries der Knorpel eine wichtige Rolle in der Entwickelung der Krankheit spielten, hat ohne Zweifel sehr viel dazu beigetragen, es unmöglich zu machen, sich eine bestimmte Ansicht über die Natur der Krankheit bis ganz kürzlich zu bilden.

Morell Mackenzie.

16. Juni 1888.

Soweit meine Beobachtungen seit vorigem August mir gestatten, eine Meinung zu bilden, schließe ich mich ganz der Ansicht Sir Morell Mackenzie's an.

T. Mark Hovell.

Das ärztliche Protocoll, betreffend den Befund bei der Untersuchung der Leiche Kaiser Friedrich III. lautet.

Schloß Friedrichskron, den 16. Juni 1888.

Am Halse eine durch Nähte geschlossene $6\frac{1}{2}$ Cm. lange gradlinige Wunde, mit etwas eingetrockneten Rändern, an deren rechter Seite eine flache, blasse Anschwellung von 2 Cm. Höhe, 1,5 Breite und 0,5 Dicke befindlich ist. Innerhalb der Wunde liegt eine größere Menge von Watte mit Wismuth, nach deren Entfernung eine Höhle zurückbleibt, die 5 Cm. tief, nahezu ebenso lang ist und deren Oeffnung nach Entfernung der Naht um $2\frac{1}{2}$ Cm. klafft. Im Uebrigen sind die Wundränder ziemlich hart, etwas bügelig und ziemlich stark gespannt. — Es wird zunächst ein Schnitt in der Mitte des Brustbeins geführt und von da subkutan nach rechts und oben heraufgeführt neben der Wundöffnung und bis zu der bei Gelegenheit der Injection hergestellten Wunde an der Carotis. Ein durch das erwähnte Knötchen geführter Schnitt zeigt ein schwach röthliches, nach unten mehr weißliches, ziemlich derbes Gewebe, aus dem sich bei Abstreichen ein weißlicher Saft entfernt. Das Knötchen sitzt in der Haut, zum Theil im Unterhautgewebe, dagegen sind die unterliegenden Muskeln vollständig frei.

Demnächst wird ein ähnlicher Schnitt nach links geführt. Auch hier zeigen sich die Muskeln an den seitlichen Theilen normal, dagegen sind sie nach oben sehr prall. Unmittelbar vor dem Kehlkopfe liegt eine stärkere Anschwellung auf der linken Seite, in welcher sich in der Tiefe eine gleichfalls markig aussehende Infiltration zeigt.

Bei der weiteren Bloßlegung des Thorax zeigt sich eine starke Ossification an der ersten Rippe links. Nach der Oeffnung der Brust füllen die ganz blassen grauen Lungen die Pleurasäcke fast vollständig aus, bedecken das Herz. Auf der linken Seite sieht man mehrere kleine Hervorragungen, unter denen man harte Stellen durchfühlt, bedeckt von schlaffen, bindegewebigen Schichten; nur an einer Stelle, nahe dem vorderen Rand, eine ziemlich scharf umgrenzte lobuläre polygonale Figur mit matter etwas unebener Oberfläche. Die linke Lunge, hervorgehoben erscheint äußerlich nach hinten, unten und oben vollkommen frei; sie ist überall lufthaltig, bis auf den letzten Saum des Unterlappens, dicht über dem Diaphragma.

Sehr geringe Hypostase; die luftleeren Stellen an der Basis enthalten erweiterte Bronchien, um welche zum Theil herum hämorrhagische Schichten liegen. Auf dem Durchschnitt zeigt sich eine größere Zahl von Herden im Innern des Lappens, von denen die meisten eine stark hämorrhagisch infiltrirte Umgebung mit granulirter Schnittfläche haben, während im Centrum eine größere Zahl kleinerer, gruppirt stehender, gelblich weißer Knötchen liegen. An einigen Stellen sind Herde von der Größe einer Erbse mit einem eiterig aussehenden Inhalt; an anderen ist noch die ganze Masse fest. Im oberen Lappen finden sich zerstreut ähnliche sehr blasse Herde, in welchem sich eine ganze Summe von kleinen gelblichen Stellen herdweise zusammensetzen. In dem vorher erwähnten Herde am vorderen Rand finden sich innerhalb stärker erweiterter Bronchien ganz dicke mißfarbene Pfröpfe, während die Umgebung eine bindegewebige Induration darbietet. Beim Aufschneiden der Bronchien in den Unterlappen sind die Bronchien durchweg dilatirt, die Wandungen verdickt, die Schleimhaut in Längsfalten gelegt; darin ein mißfarbiger krümlicher Inhalt.

Auf der rechten Seite sind ganz ähnliche Verhältnisse. Spitze vollständig frei; dagegen im hinteren und unteren Theil der Lunge nahezu dieselben fast luftleeren, mit kleinen Herden durchsetzten Zustände und dieselben Bronchiectasien.

In den Pleurasäcken kein weiterer Inhalt.

Beim Herausnehmen des Kehlkopfes wird der Schnitt unmittelbar vor der Wirbelsäule bis unmittelbar hinter die Speiseröhre geführt.

Im Mediastinum anticum ist ziemlich reiches Fettgewebe vorhanden; die Drüsen sind schwach geröthet, im Uebrigen nicht verändert.

Kehlkopf und Speiseröhre werden zusammen freigelegt und unterbunden. An der linken Seite des Halses, dicht neben der Jugularis eine ungefähr taubeneigroße Lymphdrüse, welche im Innern ein ganz markiges Aussehen, z. T. gelbliche Stellen zeigt.

Beim Aufschneiden des Oesophagus findet sich unmittelbar hinter dem Ringknorpel eine Auflagerung von bräunlichen und weißlichen Häuten, nach deren Zurückschieben keine Spur von Durchlöcherung vorhanden ist. Epiglottis groß, glatt; Rand normal.

Ligamenta aryepiglottica, namentlich links, etwas geschwollen, ödematös, ohne Ulceration. Der hintere Raum zwischen den Gießbeckenknorpeln etwas tief, aber gleichfalls ohne Ulceration. Erst an der Basis der Epiglottis links sitzt ein kirschengroßer markiger Knoten, neben dem ein flacher, und weiter nach außen noch einige (jüngere) kleinere. Im Uebrigen schließt sich daran eine große, durchweg mit mortificirten Fetzen bedeckte Fläche von 9 Centimeter Länge. Der untere Rand wird durch die Trachea gebildet. Von da bis zur Cart. thyreoidea sind keine Knorpel vorhanden, ebensowenig anderes normales Gewebe der Trachea.

Von der Cartilago thyreoidea selbst sind nur die oberen Abschnitte der Seitentheile mit den Hörnern vorhanden.

Die Entferung des unteren Endes der Trachealwunde von dem unteren Rande des Geschwürs beträgt $2\frac{1}{4}$ Cm. Dieser untere Rand ist ziemlich scharfrandig, quer durch die Schleimhaut verlaufend, und zeigt unten kleine graue Granulationen, die etwa die Fläche von $\frac{1}{2}$ Cm. bedecken. Nächstdem folgt normale Schleimhaut über den noch erhaltenen Trachealringen. Im dem Gewebe um den noch existirenden Theil der Trachea kein narbigen Zustände, sondern normale Verhältnisse.

Hiermit wurde die Untersuchung der Leiche beendet und die letztere wiederum in vorsichtiger Weise geschlossen.

Die makroskopisch wahrgenommenen Veränderungen wurden von den Herren 2c. Waldeyer und Virchow folgendermaßen zusammengefaßt:

Krebsige Zerstörung des Kehlkopfes mit secundärer Erkrankung einer größeren Lymphdrüse am Halse links unten und einem cutanen Knoten rechts neben der Wunde. Speiseröhre unversehrt. Brandige Zerstörung des oberen Theils des Luftröhre und der Nachbarschaft. Zahlreiche Bronchiectasien mit putridem Inhalt. In ihrer Nähe bronchopneumonische, abscedirende, gangränescirende Herde.

gez. Graf Stollberg-Wernigerode.	Leuthold.
Morell Mackenzie.	von Bergmann.
T. Mark Hovell.	Virchow.
von Wegner:	Waldeyer.
Bardeleben.	Bramann.

Bericht der Professoren Virchow und Waldeyer über die mikroskopische Untersuchung einzelner der Leiche weiland Kaiser Friedrichs entnommenen Präparate.

1. Der größeren Knoten am Ansatze des Kehldeckels zeigte äußerlich noch unveränderte Schleimhaut mit Cylinderepithel, in der Tiefe dagegen alveoläre Anordnung mit epidermoidalem Inhalte. Die Zellen des letzteren sind groß und kräftig entwickelt concentrisch angeordnete Zellhaufen wurden nicht beobachtet.

2. Der Hautknoten von der rechten Seite der Halswunde ist mit stark verdünnter, im Uebrigen unveränderter Epidermis bekleidet, die krebsige Wucherung reicht bis ganz nahe an die Oberfläche. Ihre stärkste Entwickelung hat in der Tiefe stattgefunden, wo stellenweise auch ausgeprägte „Nester" mit concentrischer Anordnung der Zellen vorkommen. Einzelne normale Bestandtheile, wie Schweißdrüsen, sind zwischen den krebsigen Massen noch erhalten.

3. Die Lymphdrüse von der linken Seite des Halses ist im höchsten Grade verändert. Die normale Structur ist verschwunden und ersetzt durch ein loses alveolares Gewebe, dessen Räume dicht erfüllt sind mit großkernigen epidermoidalen Zellen, von denen viele schmale Bürstensäume besitzen.

4. Der Inhalt der Bronchien entspricht genau der Zusammensetzung, wie sie in dem Gutachten des mitunterzeichneten Professors Virchow vom 19. Mai d. J. von den im Auswurf befindlichen Klümpchen beschrieben ist. Außerdem wurden an einzelnen Stellen reichlichere Ansammlungen von kleinen glänzenden Fettkügelchen, ähnlich den Kügelchen der Milch, angetroffen.

Von der Höhe.

Erzählung von **Annie Küster.**

[Nachdruck verboten.]

(12. Fortsetzung.)

Für einen Dilettanten malte er ganz hübsche Bilder zum Schmuck seiner eigenen Zimmer oder zum Geschenk an Freunde und Verwandte; sie zu verkaufen, war ihm doch nicht in den Sinn gekommen. Mit jeder neuen Arbeit wollte er an die Oeffentlichkeit treten, und wenn sie beendet war, dann fehlte ihm der Muth dazu, weil er stets von jedem neuen Bilde ebenso unbefriedigt war, wie von dessen Vorgängern. Trotzdem erlahmte seine Schaffenslust, seine Arbeitsfreudigkeit nicht.

Jetzt nun war Walter von Meinberg kein Dilettant mehr; er hatte die Kunst als seinen Beruf gewählt und mußte seine Bilder für den Verkauf malen. Er empfand es nicht zu schwer, daß er nun mittelos war. Mit Eifer und Lust begann er ein großes Gemälde, dessen Composition in seinem Kopfe schon längst fertig geworden; den ganzen Tag brachte er beim Entwerfen dieses großen historischen Bildes in seinem Atelier zu, und der Glaube stand immer noch fest in ihm, es sei ihm vorbehalten, einst doch seinen Namen gefeiert zu sehen.

Herbert von Brixen, Walters Vetter und Hausgenosse, weilte oft Stunden hindurch im Atelier des jungen Malers, ließ sich dessen Pläne von ihm entwickeln, hörte ihn ruhig an und ermuthigte ihn. Auch andere Künstler gingen bei Walter aus und ein; er war beliebt unter ihnen wegen seiner Liebenswürdigkeit im Umgange, seines treuherzigen, arglosen Wesens, Neid und Mißgunst blieben ihm fern.

Elsa v. Meinberg war in das Atelier ihres Bruders getreten; sie kam öfter zu ihm herauf, denn sie liebte ihn herzlich und theilte seine Hoffnungen, glaubte an ihn und an eine Zukunft für ihn. Lächelnd legte sie ihren Arm in den seinen und schaute neugierigen Auges auf die große Leinwand, welche noch wenig enthielt von dem, was Walter schaffen wollte. Seufzend sagte sie nach einer Weile:

„Ach, Brüderchen, es ist doch sehr schwer, was Du unternommen! Ob es Dir gelingen wird?"

Sie war ernst geworden und sie sah fragend in das schöne, sanfte Gesicht Walters, das, von blonden Locken umrahmt, mit den großen blauen Augen ganz einem Künstlerantlitz glich.

„Kind, glaubst Du nicht an mein Talent, meine Befähigung?" fragte er lächelnd. „Wenn es Jedem leicht wäre, das zu vollbringen, dann würden die Maler aufhören Künstler zu sein. Auch mir wird es oft recht schwer, zu schaffen, was ich will, was in der Idee geläutert mir vorschwebt, aber ich ermüde nicht und erreiche endlich doch das selbstgesteckte hohe Ziel."

„Ich habe einmal irgendwo gehört, Walter, dem wahren Künstler sei seine Arbeit immer leicht?"

„Nicht immer; im Leben eines Jeden, dem größten Meister selbst, kommen Momente, in denen man verzweifelt an seinem Können und Vollbringen. So ergeht es auch mir zuweilen, aber schließlich stellt sich das Gleichgewicht doch wieder ein. Otto Raimond wird heute kommen, Elsa, er will sich meinen Entwurf ansehen; leider bin ich noch nicht so weit, wie er glaubt! Auch er ist Einer von den Malern, denen Alles leicht wird, spielend überwindet er jede Schwierigkeit. Du solltest nur seine „Niobe" sehen, herrlich, wunderbar in Auffassung und Wiedergabe! Die Nationalgallerie beabsichtigt den Erwerb des Bildes für einen namhaften Preis."

„Wird diese „Niobe" ausgestellt werden, und wann?" fragte Elsa lebhaft, dann wandte sie sich horchend der Thür zu, weil draußen Schritte gehört wurden

Walter öffnete und begrüßte seinen Freund Raimond, von welchem er eben gesprochen hatte, und bei dessen Anblick Elsa tief erröthete. Sie neigte leicht den Kopf zum Gruße; kaum einige Male hatte sie den jungen Künstler zu sehen Gelegenheit gehabt, doch sein glänzendes Auge hatte tief in ihre Seele hineingeleuchtet in der Stunde, in der sie ihn zum ersten Male gesehen. Sie hatte ihn nicht mehr vergessen können, jenen Blick voll höchster Bewunderung, den er damals lange auf ihr hatte ruhen lassen. Auch jetzt wieder leuchtete es auf in seinen Augen und ehrfurchtsvoll war die Begrüßung, die er ihr widmete.

Elsa verschwand dann aus dem Atelier, es wäre ihr unmöglich gewesen, in Raimonds Gegenwart dort zu bleiben. Während sie die Stufen hastig hinabeilte, trat ihr Herbert von Brixen entgegen.

„Guten Tag, schöne Cousine, ich wollte hinauf zu Ihrem Bruder, habe jedoch unten gehört, daß Herr Raimond bei ihm in, glaubte ihn sonach in der besten Gesellschaft und bitte nun um die Erlaubniß, Sie zu Ihrer Mama begleiten zu dürfen."

Er vertrat Elsa bei diesen Worten so vollständig den Weg, daß sie in der That nicht vorüber konnte, und ihre Wangen färbten sich mit Purpur, als sie seine begehrlichen Blicke sah, welche auf ihrer Gestalt ruhten.

„Mein Weg ist nicht der Ihre, lassen Sie mich und gehen

5. In den Lungenherden zeigten sich dichte Anhäufungen von Eiterkörperchen, keine Krebszellen. Die natürliche Alveolarstructur noch ganz deutlich.

gez. Rudolph Virchow.
Wilhelm Waldeyer.

Einer Epikrise bedarf es nicht.

Tagesschau.

Kaiser Wilhelm und Czar Alexander werden sich bereits umarmt haben, wenn diese Zeilen in die Hände unserer Leser gelangen. Die Zahl der einsichtigen russischen Blätter, welche wirklich die Visite des deutschen Herrschers zu schätzen weiß, ist klein; aber ihre herzlichen Aeußerungen sind für uns werthvoller, als der süßliche Ton der Regierungspresse. Wie die Sache liegt, ist klar. Nachdem die „Norddeutsche Allgemeine“ erst in dieser Woche mit einer Deutlichkeit, welche rein gar nichts zu wünschen übrig läßt, erklärt hat, daß die Reise des Kaisers Wilhelm eine freundschaftliche „Antrittsvisite“ bedeute, und die gleichzeitige Ankündigung der Reise nach Stockholm und Copenhagen den Besuch bei dem Czaren ungefähr auf die nämliche Stufe gestellt hat, wie den Besuch bei den Königen von Schweden und Dänemarck, wird man im Czarenreiche nicht mehr behaupten, Deutschland hat sich bei Rußland nur liebes Kind machen wollen. Eine solche Wendung hat die große Februarrede des Reichskanzlers völlig ausgeschlossen. Damals sagte Fürst Bismarck: „Um Freundschaft werben wir nicht mehr“ und „Wir laufen Niemandem mehr nach.“ Es ist nicht ersichtlich, aus welchen Gründen Deutschland heute eine veränderte Politik einschlagen sollte; Freundschaft und Friede mit Rußland, aber keine Lacaiendienste für die panslavistische Politik. Ueberdies weiß man in Berlin vortrefflich die Zuverlässigkeit der russischen Freundschaft zu würdigen. Wenn die Moskauer Zeitung jüngst die Franzosen über die Entrevue mit der Versicherung beruhigt hat, daß Rußland sie im kritischen Moment doch nicht verlassen werde, so hat sie nur verrathen, was die ganze einflußreiche Masse der Panslavisten empfindet, von der sich der Czar in seiner bulgarischen und wirthschaftlichen Politik hat beeinflussen lassen. Deutschland weiß ganz genau, daß das große Friedensbündniß mit Oesterreich-Ungarn und Italien alle Anfechtungen siegreich überstanden hat, daß aber die Freundschaft mit Rußland regelmäßig in die Brüche ging, sobald nur ein Wölkchen am politischen Himmel erschien. Rußland ist ein Nimmersatt, der in der auswärtigen Politik nicht genug bekommen kann; darin liegt die Gefahr seiner Politik.

Zum Besuche Kaiser Wilhelms in Kopenhagen schreibt die dortige halbamtliche „National Tidende“: Die zunächst liegende Erklärung des Besuches Kaiser Wilhelm's II. am dänischen Hofe dürfte in dem Umstande zu suchen sein, daß König Christian wiederholt Kaiser Wilhelm I. Besuche abgestattet hat, dessen Alter jeden Gedanken an Wiederbesuch ausschloß. Erst bei der Verabschiedung in Potsdam am letzten Freitag war es, wo Kaiser Wilhelm II. den dänischen Gesandten Kammerherrn Vind benachrichtigte, daß er die dänischen Majestäten in Copenhagen zu begrüßen gedenke. Am Sonnabend ging dann aus Berlin eine officielle Meldung an das Ministerium des Auswärtigen ein. Inzwischen werden die festlichen Vorbereitungen zum Empfang des hohen Gastes getroffen. Wie verlautet wird der deutschen Flottille ein dänisches Geschwader, bestehend aus den Panzerschiffen „Helgoland“ und „Odin“, der Corvette „Dagmar“, dem Torpedoschiffe „Esbern Snare“ einer größeren Anzahl von Torpedobooten, bis zum Drogden entgegenfahren und zur Rhede von Kopenhagen begleiten. Viceadmiral Meldal hat sich bereits an Bord des „Helgoland“ begeben und seine Flagge dort gehißt.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Durch die gesammte französische Presse ziehen Klagen darüber, daß die Deutschen Behörden einzelnen Franzosen, welche sich nach Elsaß-Lothringen begeben wollten, Päffe verweigert oder die Erlangung derselben in höchst störender Weise erschwert haben. In den meisten Fällen sind diese Klagen selbstverständlich erlogen, aber selbst da, wo denselben ein Fünkchen Wahrheit zu Grunde liegen sollte, sind sie vollständig unbegründet und nur ein neuer Beweis dafür, mit welcher Beharrlichkeit man in Frankreich fortfährt, die Stellung der Franzosen zu Elsaß-Lothringen zu verkennen. Nachdem die deutsche Sentimentalität während ganzer Generationen der Gegenstand französischen Spottes gewesen ist, sollten unsere so practischen Nachbarn doch nicht thatsächlich in Fehler verfallen, die ihnen bei uns so lächerlich erschienen sind, und z. B. nicht den Versuch machen, durch Rührung Sympathien zu erwerben, indem sie lamentable Geschichten erzählen von einem activen Officier, der durch die deutsche Grausamkeit verhindert worden sei, an das Krankenlager seines im Elsaß lebenden Vaters zu eilen. Die Angehörigen activer französischer Officiere haben in Elsaß-Lothringen überhaupt nichts Erlaubtes zu suchen und brauchen sich dort nicht aufzuhalten, und der ganze Zweck des Paßzwanges ist eben, die socialen und commerciellen Verbindungen zwischen Frankreich und Elsaß-Lothringen abzubrechen, nachdem in unzweifelhafter Weise festgestellt worden ist, wie diese Beziehungen von den Franzosen in völkerrechtswidriger Weise gemißbraucht wurden. Dieselben Scribenten, die jetzt nicht laut genug jammern können über die angeblichen Härten der deutschen Behörden würden die Ersten sein, um den französischen Plebs zur Steinigung eines activen deutschen Officiers aufzuhetzen, dem es einfallen sollte, sich unter dem Vorwande, einen kranken Verwandten pflegen zu wollen, nach Nancy, Verdun oder einer anderen Grenzfestung zu begeben.

Galizischen Journalen wird aus Posen die bisher geheimgehaltene Antwort des preußischen Staatsministeriums auf die von den polnischen Abgeordneten des preußischen Landtages dem Kaiser Friedrich überreichte Adresse mitgetheilt. Darnach wurde den Ueberreichern der Adresse bedeutet, daß die Krone, welche die treuergebenen Gefühle der Polen nicht bezweifelt, erwarte, die Polen würden sich dankbar erweisen für die Wohlthaten, die ihnen in Preußen zu Theil werden. Insbesondere sei zu erwarten, daß die polnischen Abgeordneten fürder an der gemeinsamen Arbeit der Erledigung der Staatsaufgaben sich lebhaft betheiligen werden.

Bezüglich des Krankenberichts der deutschen Aerzte war gemeldet worden, daß der Kaiser die Veröffentlichung nur mit Widerstreben habe geschehen lassen, ohne sie zu genehmigen. Das „Deutsche Tagebl.“ behauptet dagegen: „Diese Meldung ist irrig. In unterrichteten Kreisen wird versichert, daß der Publication der Broschüre nicht nur wiederholte Audienzen der Aerzte und des Reichskanzlers beim Kaiser vorangegangen sind, sondern daß Sr. Majestät die Herausgabe der Schrift auch ausdrücklich genehmigt hat.“ — Man darf dieser Nachricht wohl unbedingten Glauben beimessen, denn es ist nicht gut anzunehmen, daß Kaiser Wilhelm II. sich dieser Schrift gegenüber, die auf die ärztliche Behandlung seines Vaters ein so grelles Licht wirft, des Rechts der Einsprache begeben hätte.

Deutsches Reich.

Das deutsche Kaisergeschwader ist bereits in den russischen Gewässern eingetroffen. Am Mittwoch Morgen ½ 7 Uhr passierte das Geschwader Dagerort in Esthland. Aus Kronstadt ist am selben Tage die Yacht „Slawjanka“ mit den Officieren des Steuermannscorps an Bord, zur Einlootsung des deutschen Kaisergeschwaders in See gegangen und wird dasselbe bei Hochland erwarten. Die Nachrichten, welche der Aviso „Blitz“ von der „Hohenzollern“ über Memel nach Berlin befördert hat, melden, daß der Kaiser Wilhelm sich in bester Gesundheit befindet, die Fahrt sehr glatt von Statten ging. Das Panzerschiff „Friedrich der Große“ welches zu der Kaiserflottille gehört, hatte auf der See einen Todesfall; ein Matrose fiel vom Mast auf Deck und starb alsbald. Seine Leiche wurde vom Aviso „Blitz“ nach Swinemünde gebracht und dort beerdigt.

Die Prinzessin Christian zu Schleswig-Holstein, Schwester der Kaiserin Friedrich, ist zum Besuche derselben in Friedrichskron angekommen.

Die Abreise der Söhne des Kaisers nach Oberhof in Thüringen, welche für diese Tage in Aussicht genommen war, ist der ungünstigen Witterung wegen, vorläufig wieder verschoben worden.

Der Prinz-Regent Albrecht von Braunschweig ist mit seiner Familie in Bad Scheveningen angekommen.

Wie aus Breslau berichtet wird, wohnte der 88jährige Generalfeldmarschall Graf Moltke der Fahnenweihe des Creisauer Kriegervereins bei und brachte bei dem Weiheakt mit kräftiger Stimme das Hoch auf den Kaiser aus.

Der Regierungspräsident von Nasse in Trier ist zum Unterstaatssecretär im preußischen Cultusministerium ernannt worden.

Dr. Hintzpeter erhielt den rothen Adlerorden 2. Klasse. — Wie die „Nat. Ztg.“ hört, hat die sehr rückhaltlose und offene Brochüre des Geh. Rathes Hintzpeter vor ihrer Veröffentlichung Kaiser Wilhelm vorgelegen und derselbe hat die Publication gestattet.

Dem bisherigen Commandeur des 3. Armeecorps, General Grafen von Wartensleben, ist vom Kaiser das Großkreuz des rothen Adlerordens verliehen worden.

Entgegen den Bestimmungen der berliner Afrikaacte, nach welcher der Handelsverkehr auch im Niger-Gebiet keinerlei erschwerenden Zöllen unterworfen werden sollte, hat die englische Compagnie doch solche Zölle verhängt. Die deutsche Colonialgesellschaft hat die Reichsregierung ersucht, darüber bei dem Londoner Ministerium vorstellig zu werden.

Ausland.

Bulgarien. Fürst Ferdinand ist wiederholt mit seinem Ministerpräsidenten Stambulow zusammengerathen, und das Vertuschen der Zwistigkeiten wird immer schwerer. — Nach den Briganten, welche in Rumelien mehrere österreichische Unterthanen fortgeschleppt haben, suchen die Truppen immer noch. Sie müssen auch vorsichtig sein, denn die Räuber haben mit Tödtung ihrer Gefangenen gedroht.

Frankreich. Die Kammersession ist zu Ende und nun wird dann wohl einige Monate, abgesehen von den bevorstehenden boulangistischen Ersatzwahlen, bei welchen es allerdings heiß hergehen wird, Ruhe herrschen. Die Bonapartisten werden Boulanger bei dem bevorstehenden Wahlkampfe mit allen Kräften unterstützen, vielleicht gelingt es dem General durch neue Wahlerfolge die Duellschlappe vergessen zu machen. Präsident Carnot reist auf einige Tage in die Dauphiné. In Chambéry, Grenoble, Viville, Romans und Valence werden größere Empfänge und Festlichkeiten stattfinden. Der Empfang in den einzelnen Stationen war ein recht annehmbarer. Die Behörden richteten officielle Ansprachen an den Präsidenten, der nach seinen bekannnten Grundsätzen antwortete. — In Paris sind Allarmnachrichten über die Petersburger Kaiserbegegnung verbreitet, daß das Ergebniß der Monarchenentrevue ein allgemeiner Abrüstungsantrag mit gegen Frankreich gerichteter Spitze sein werde. Trotz der handgreiflichen Unwahrscheinlichkeit dieser Nachrichten wollte ein Abgeordneter die Regierung darüber interpelliren. Die Sache wird aber unterbleiben. Die Aufregung ist indessen thatsächlich groß. Der frühere Ministerpräsident Duclerc liegt hoffnungslos krank darnieder.

Italien. Nach Mittheilungen aus Massauah fährt der italienische Gouverneur General Baldissera fort, gegen die Personen, welche die Zahlung der neu eingeführten Gemeindesteuern verweigern, mit Zwangsmaßregeln vorzugehen. Ein Grieche, welcher Widerstand leistete, wurde ausgewiesen, andere griechische Bewohner haben sich gefügt.

Niederlande. Wie aus Amsterdam gemeldet wird, ist der Aufstand auf Java in der Provinz Bantam noch immer nicht unterdrückt. Die bezüglichen Mittheilungen der niederländischen Regierung waren unrichtig. Die Truppen in der unruhigen Provinz sind verstärkt worden.

Rußland. Aus Petershof wird der „Nat. Ztg.“ telegraphirt: Die Anwesenheit des Czaren erzeugt ein prächtiges gesellschaftliches Leben. Bei herrlichstem Sommerwetter werden alle Wasserkünste springen, Nachmittags findet Concert beim Schlosse Monplaisir statt. Der Czar kutschiert die Kaiserin und seine Kinder selbst in einem mit zwei Schimmeln bespannten Jagdwagen und wird überall freudig begrüßt. Kaiser Wilhelm II. trifft am Donnerstag 3 Uhr hier ein; er empfängt auch verschiedene Deputationen der Deutschen in Rußland. Der Kaiser und Prinz Heinrich werden im östlichen Flügel des Peterhofer Schlosses wohnen. Die Abreise nach Stockholm erfolg Sonntag Abend.

Serbien. Aus Belgrad wird gemeldet, zahlreiche Corporationen, Gemeinden und Behörden hätten dem jungen Kronprinzen zur Rückkehr in die Heimath gratulirt. — Die von einigen wiener Blättern gebrachten Nachrichten, die Königin Natalie sei wegen der ihr bereiteten panslavistischen Demonstrationen aus Wien ausgewiesen, und deshalb nach Paris gereist, ist unrichtig. Die Königin ist wohl lediglich im Aerger darüber abgereist, daß alle höheren Kreise sie völlig ignorirten. In Paris wird sie sich nicht über Mangel an Ovationen zu beklagen brauchen. Dem Oberbürgermeister in Wiesbaden hat die Königin 500 Mark zur Armenkasse übersendet. — König Milan läßt eine Denkschrift ausarbeiten, worin auf Grund von Belägen die politische Thätigkeit der Königin Natalie dargelegt wird. Die Originaldocumente sollen mehreren Souveränen durch besondere Gesandte unterbreitet werden. Der König erhebt auch gegen die Behauptung Einspruch, daß er eine neue Ehe plane. In Belgrad ist die Stimmung entschieden für Milan, weil man die Königin als Werkzeug der Russen betrachtet.

Schweiz. Nach einem Telegramm aus Bern hat der Schweizer Bundesrath in Folge einer Vorstellung der französischen Regierung dem Grafen von Paris den Aufenthalt in Vevey am Genfer See untersagt.

Amerika. Ueber neue Dynamitards wird aus Chicago berichtet: Bei einer am Dienstag vorgenommenen Haussuchung wurden ein Dutzend Dynamitbomben, ein Revolver und ein Dolch aufgefunden und drei Personen in Haft genommen. Nach der Angabe des Polizeicommissars Bonfield hätte schon seit längerer Zeit eine Verschwörung bestanden, die jetzt habe zum Ausbruch kommen sollen. Gegen zwanzig Theilnehmer an dem Complott hätten beabsichtigt, die Wohnhäuser der Richter Gary und Grinnel und anderer an dem großen Anarchistenproceße betheiligter Personen in die Luft zu sprengen. Nach anderweitigen Mittheilungen wäre die Zerstörung des Gerichtssaales, anderer öffentlicher Gebäude und mehrerer Zeitungsredactionen beabsichtigt gewesen. Unter den drei Verhafteten befindet sich ein bekannter Führer der Anarchisten. — Weiter heißt es: Der Polizeicommissar Bonfield erklärte, man nehme mit Unrecht an, daß die vorgenommenen Verhaftungen auf eine große Verschwörung hinwiesen oder daß die öffentlichen Gebäude hätten zerstört werden sollen. In das Complott seien nur 20, alle der untersten Klasse angehörenden Personen verwickelt. Nach Zeitungsmeldungen sollen 10 Kilo Dynamit vertheilt sein.

Provinzial-Nachrichten.

— **Hammerstein,** 17. Juli. (Denkmäler.) Die städtischen Körperschaften, welche schon früher beschlossen haben, ein Standbild des hochseligen Kaisers Wilhelm auf dem Marktplatze zu errichten, wollen auch ein Standbild des verewigten Kaisers Friedrich ebendaselbst aufstellen. Die Kosten sollen theils durch freiwillige Gaben der Bürger, theils aus Mitteln der Kämmereikasse gedeckt werden.

— **Marienwerder,** 18. Juli. (Die hiesige Stadtsecretärstelle), die durch die Verhaftung des ungetreuen bisherigen Stadtsecretärs offen geworden ist, ist nunmehr durch den früheren Bureauassistenten Schenk aus Graudenz besetzt worden.

— **Schwetz,** 17. Juli. (Verschiedenes.) Das anhaltende Regenwetter erfüllt unsere Landwirthe mit banger Sorge. Klee, Heu und Rips haben viel Schaden erlitten; zum Theil liegen sie noch in den Schwaden und sind der Witterung preisgegeben. Die anderen Feldfrüchte, auch die Erbsen, entwickeln sich sehr üppig; Kartoffeln werden in vorzüglicher Güte seit mehreren Tagen zu Markte gebracht. Auch die Halmfrüchte versprechen eine befriedigende Erndte, nur muß bald schönes warmes Wetter eintreten. Stellenweise sieht man schon in den Getreidefeldern große Läger. — In der Nacht zum 18. März d. J. (Eisgang) haben der Fährpächter Olkewicz zu Neu-Colonie und der Käthner Jul. Moldenhauer zu Christfelde nicht ohne eigene Lebensgefahr drei Menschen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Die Regierung hat denselben neben belobigender Anerkennung eine Geldprämie von je 30 Mk. bewilligt. — Behufs Aufnahme von Zöglingen in die hiesige königliche evangelische Präparandenanstalt findet am 25. die schriftliche und am 27. August d. J. die mündliche Prüfung statt. Die schriftliche Meldung ist spätestens 8 Tage vorher bei dem Vorsteher der Anstalt zu bewirken. Der Cursus ist zweijährig und das Schulgeld beträgt jährlich 36 Mk; außerdem haben die Zöglinge für Wohnung, Beköstigung 2c. selbst zu sorgen. Unbemittelten Zöglingen können Geldunterstützungen und Schulgeldbefreiungen gewährt werden. — Gestern Nachmittag lief ein Extrazug, bestehend aus der Maschine und einem Salonwagen, in den hiesigen Bahnhof ein. Fünf höhere Beamte von der Bahndirection aus Bromberg, besichtigten unter Führung des hiesigen Regierungsbaumeisters Hannemann die Gebäude, den Wasserthurm 2c., nahmen hierauf mit dem Bürgermeister Technau wegen der Fahrzeit der Züge Rücksprache und fuhren, nach eingenommenem Imbiß im hiesigen Schützenhause, zurück. Wie man noch erfährt, wird die Strecke nach vorangegangener Abnahme im Monat August am 1. September dem öffentlichen Verkehr übergeben werden.

— **Schönlanke,** 17. Juli. (Zum Gattenmord.) Am 12. d. M. fand die richterliche Leichenschau, Feststellung des Thatbestandes und verantwortliche Vernehmung des Beschuldigten Woynetzki statt. Das Resultat war folgendes: Der Beschuldigte, welcher seit dem Jahre 1883 mit seiner Ehefrau verhei-

---

Sie, wohin Sie mögen!“ sagte Elsa, erzürnt über das anmaßende Benehmen des Vetters.

„Warum hassen Sie mich so, schöne Elsa?“ erwiderte Brixen. O, wüßten Sie, wie weh Sie mir dadurch thun!“

„Ich hasse Sie nicht, aber ich mag auch einen Mann nicht leiden, der Jedem Recht giebt, heute anders spricht, als morgen; Allen angenehm sein, ist recht schön aber lügen ist häßlich und sich verstellen ist eine Lüge! Laßen Sie mich jetzt meinen Weg gehen und gehen Sie den Ihren!“

Wie stolz blickte sie auf ihn, wie hoheitsvoll schritt sie an ihm vorüber! Bleich, mit zusammengepreßten Lippen blickte er ihr nach. Er schwur ihr Rache für diesen Affront; seine Liebe verschmähte sie; nun wollte er sie hassen, wie sie ihn haßte.

Er hatte kein Glück bei den Mädchen in Deutschland. Bertha und Elsa, bei beiden hatte er nicht sein Ziel erreichen können. Bertha liebte den eleganten Mann, sie wußte nichts von einer Art wie die seine; aber Bertha als seine Gattin, daran zu denken fiel ihm nicht ein.

Elsa liebte er wirklich so, wie er überhaupt lieben konnte, und hätte sie gern zur Baronin Brixen gemacht, ihr Glanz und Reichthum zu Füßen gelegt, und sie haßte ihn dafür!

Er ging dann doch hinauf zu Walter. Er war verstimmt und sann darüber nach, wie er sich wohl am besten an Elsa rächen könne. Sie liebte ihren Bruder innig, das wußte er; so blieb ihm denn nichts übrig, als sie in diesem zu treffen.

Walter von Meinberg und sein Freund Otto Raimond sprachen zusammen über des Ersteren Bild. Der Künstler, dessen Name schon unter den Besten genannt wurde, gab mit klaren, kurzen Worten Walter manchen Wink und sprach offen, und rückhaltlos seine Ansicht über Idee und Entwurf aus. Die beiden jungen Leute hatten nicht bemerkt, wie Herbert von Brixen geräuschlos das Atelier betrat und ebenso unbemerkt sich in einem Fauteuil niederließ, bis er endlich nach einer Weile das Gespräch der Beiden unterbrach.

(Fortsetzung folgt.)

rathet ist, lebt schon seit 2 Jahren mit derselben in Unfrieden und zwar deshalb, weil er sich seit dieser Zeit über die Untreue seiner Frau zu beklagen hatte. An dem Tage des traurigen Ereignisses hatte die Ehefrau durch langes Ausbleiben und durch andere Umstände wiederum in ihrem Manne den Verdacht rege gemacht, daß sie sich umhergetrieben habe. In ihre Wohnung zurückgekehrt, wurde sie von ihrem Ehemanne zur Rede gestellt, worauf sie keine directe, sondern ausweichende und trotzige Antworten gab. Hierüber gerieth der Ehemann in eine derartige Wuth, daß er einen auf seinem Arbeitstische liegenden 1½ Fuß langen und 1 bis 1½ Zoll starken Knüppel ergriff und damit seiner auf dem Stuhle sitzenden Frau 2 Schläge auf den Kopf versetzte, in Folge deren sie gegen 11 Uhr Abends verstarb. Die an dem nächsten Tage (12. Juli), Nachmittags stattgehabte Obduction der Leiche hat als Ursache des Todes Compression des Gehirns, hervorgerufen durch die vorgefundene Zertrümmerung desselben ergeben. Am 13. Juli fand die gerichtliche Siegelung der Woynetzkischen Wohnung statt und am Nachmittage desselben Tages wurde die Leiche der erschlagenen Frau zur Ruhe bestattet.

— **Danzig**, 17. Juli. (Zucker-Verschiffungen.) In der Zeit vom 1. bis 15. Juli sind über Neufahrwasser an inländischem Rohzucker 65028 Zollcentner verschifft worden, und zwar 27 374 nach England, 31 620 nach Holland, 6034 nach Schweden und Dänemark. Insgesammt wurden seit Beginn der Campagne im August 1887 bis 15. Juli nach dem Auslande 1095868 Zollcentner, ferner nach Hamburg 87 946 und nach inländischen Raffinerien 47884 Zollcentner verschifft, zusammen 1231698 Zollcentner (gegen 1685594 im Vorjahr). Die Ankünfte in Neufahrwasser betrugen bisher 1 381824 Zollcentner (gegen 1629600 im Vorjahr); die Vorräthe in Neufahrwasser am 15. Juli 259904 Zollcentner (gegen 182660 zu gleicher Zeit v. J.). An russischem Crystallzucker wurden während der Campagne 105915 Zollcentner (gegen 46565 Zollcentner in der gleichen Zeit v. J.) verschifft. Bestand am 15. Juli 3400 Zollcentner (gegen 13440 Zollcentner zur gleichen Zeit v. J.)

— **Marienburg**, 18. Juli. (Vom Schloß. — Ueberschwemmungsgelder.) Beim Hochschloß nimmt jetzt die Wiederherstellungs-Arbeit auch am Ostflügel sichtbare Fortschritte. Nachdem die Außenseite bis auf den Eckthurm, der ähnlich wie jener an der Westseite in seinem risalitartig vorgeschobenen Bau den Ostflügel prächtig abschließen wird, vom Gerüst befreit worden, ist man bereits mit dem Heraufschaffen der Balken zu dem Dachgerippe beschäftigt und bald wird auch dieses wieder erstehen. Die Wölbarbeiten im untern Flügel nehmen gleichfalls beste Fortschritte und sind zur Hälfte fertig gestellt. Immer prächtiger entwickelt sich der herrliche Bau und es ist eine Freude, ihn so in neuem Glanze verjüngt erstehen zu sehen. — In unserer Stadt sind nunmehr die für die Ueberschwemmten eingegangenen Mittel in Höhe von etwa 33,000 Mk. an die ca. 400 Beschädigten zur Vertheilung gelangt. Damit ist eben der Fonds erschöpft, leider jedoch dem Bedürfnisse noch lang nicht genügt. Augenblicklich ist die Situation so, daß an verschiedenen Stellen die Wiederherstellungsarbeiten wegen mangelnder Mittel eingestellt werden mußten. Zu wünschen bleibt darum recht sehr, daß aus dem Unterstützungsfonds des Provinzialhilfscomitees noch ausgiebige Mittel bewilligt werden und heute Bürgermeister Schaumburg ist dieserhalb in Danzig, einer Sitzung des Provinzial-Comitees beizuwohnen.

— **Elbing**, 17. Juli. [Weichselregulierung.] Behufs Uebernahme des auf 7¼ Millionen Mark festgesetzten Kostenbeitrages der Interessenten zu dem großen Weichsel-Regulirungsproject soll bekanntlich ein großer, das Weichsel- und Nogat-Gebiet umfassender Deichverband gebildet werden. Von dem Regierungspräsidenten in Danzig ist nun der bisherige Commissarius für das Ueberschwemmungsgebiet, Regierungsrath Dr. Müller, mit der Entwerfung der Verfassung für den neuen Deichverband und der Leitung der Verhandlungen beauftragt worden.

— **Jastrow**, 17. Juli. (Ein Fall von Schlafsucht) der an Scheintod grenzte, kam ganz kürzlich hier vor. Das etwa 10 jährige Töchterchen eines Kaufmanns, welches sich Sonnabend gesund zu Bette begeben hatte, war am folgenden Sonntage nicht zu erwecken. Man sandte nach dem Arzte, welcher allerlei Versuche anstellte, das Kind munter zu machen. Alles war vergebens. Erst am dritten Tage schlug die Schläferin die Augen auf, fühlte großen Hunger und wollte zur Schule gehen. Bis jetzt hat sich der Fall nicht wiederholt, auch zeigt das Kind weiter keine Schwäche

Lokales.

Thorn den 19. Juli

— **Personalien**. Der Kaiser hatte mittels Allerhöchsten Erlasses vom 29. v. M. den Pfarrer Vetter in Gurske zum Superintendenten der Diöcese Thorn ernannt.

— **Militärisches.** Einer Uebersicht der „D. A. Z." über die in den einzelnen Kreisen zur Garde ausgehobenen Mannschaften entnehmen wir folgende Zusammenstellung: Kr. Graudenz, Einwohnerzahl von 60 850 Seelen 24 Gardisten. Kr. Marienwerder Einwohnerzahl von 64 025 Seelen, 25 Gardisten. Kr. Stuhm Einwz. von 37 547 Seelen 17 Gardisten. Kr. Marienburg Einwz. von 59 831 Seelen 34 Gardisten. Kr. Elbing (Land) Einwz. von 37 393 Seelen 34 Gardisten. Stadtkr. Elbing, Einwz. von 37 .78 Seelen 19 Gardisten. Kr. Dirschau Einwz. von 36 313 Seelen 15 Gardisten. Kr. Carthaus Einwz. von 58 818 Seelen 15 Gardisten. Kr. Neustadt Einwz. von 40 032 Seelen 23 Gardisten. Putzig Einwz. von 24 703 Seelen 19 Gardisten. St. Danzig 114 805 Seelen 32 Gardisten. Kr. Danzig (Höhe) Einwz. von 39 231 Seelen 9 Gardisten. Kr. Danzig (Niederung) Einwz. von 34 293 Seelen 15 Gardisten. Es kommen also auf 621 416 Einw. 281 Garde-Recruten.

— **Physicatsprüfung**. Im zweiten Vierteljahr 1888 haben nach abgelegter Phisicats-Prüfung nachbenannte practische Aerzte das Fähigkeits-Zeugniß zur Verwaltung einer Physicatsstelle erhalten: Dr. Brinkmannn in Christburg, Reg.-Bez. Marienwerder und Dr. Heise in Schwetz, Reg.-Bez. Marienwerder.

— **Befreiung von mündlicher Prüfung** In neuerer Zeit war die Frage in Anregung gebracht worden, ob denjenigen Privat-Lehranstalten, deren Abgangszeugnisse für geeignet erklärt sind, den Nachweis der wissenschaftlichen Befähigung zum einjährigen-freiwilligen Militärdienste zu führen, die Befugniß zugestanden werden könne, besonders ausgezeichnete Schüler nach einem vorzüglichen Ausfalle des schriftlichen Examens von der mündlichen Prüfung zu dispensiren. Diese Frage ist seitens des Reichskanzlers im verneinenden Sinne entschieden worden und in Folge dessen haben die preußischen Provinzial-Schulcollegien, welchen die Leitung der Abgangsprüfungen an den militärberechtigten Privatanstalten obliegt, Anweisung erhalten, eine Dispensation von der mündlichen Prüfung niemals zuzugestehen.

— **Meldungen bei der Reserve und Landwehr**. Um den meldepflichtigen Mannschaften des Beurlaubtenstandes die gesetzlich zulässige schriftliche Meldung zu erleichtern, werden künftig den Ortsvorständen durch die Bezirkscommandos mit einem entsprechenden Vordruck versehene Meldeformulare überwiesen werden, welche für die abzustattenden Meldungen bereit zu halten und den Betheiligten unentgeltlich zu verabfolgen sind. Auch sind die Ortsvorstände angewiesen worden, den meldepflichtigen Mannschaften bei Ausfüllung der Formulare jede thunliche Unterstützung zu Theil werden zu lassen.

— **Minderwerthige Zwanzigmarkstücke** sind jetzt wieder im Umlauf Dieselben weisen ein Minus im Werthe von 1,50—2 Mk. auf. Sie sind jedenfalls wieder mit Königswasser behandelt worden, da die Schrift auf den Münzen angegriffen und verschwommen erschien und die Münzen selbst sich fettig anfühlen.

— **Dampferverbindung Warschau-Danzig.** Eine russische Gesellschaft beabsichtigt eine ständige Verbindung zwischen Warschau und Danzig einzurichten. Zwölf Dampfer und einige Kähne sollen diese Verbindung unterhalten.

— **Der Fechtverein** beschloß in einer gestern Abend im Vereins-Local (Winkler Culmerstr.) stattgehabten Fechtmeister Sitzung, Sonntag, den 29. Juli cr. ein zweites großes Sommerfest im „Wiener Café Mocker" zu arrangiren und im September ein „Thüringer Kinder-Vogelschießen in „Tivoli" zu veranstalten. Als Sammel-Objecte bittet der Verein gebrauchte Korken, Staniol-Flaschen-Capseln und Pack-Staniol und Cigarrenspitzen bei dem Materialien-Verwalter W. Zielke, Coppernicus-Straße niederlegen zu wollen, wofür augenblicklich lohnende Verwendung ist; auch Briefmarken werden nach wie vor gesammelt. Ein Mitglied hat dem Verein eine „Fecht-Waage" zum Geschenk gemacht.

? **Von der Weichsel**. Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,00 Meter. Das Wasser ist seit gestern Früh um 25 cm. gefallen. Abgefahren ist der Dampfer „Oliva" mit Ladung nach Königsberg.

a **Rosenmarder** dem Zimmermeister Rhinow, welcher den Lambeckschen Garten in der Bromberger Vorstadt gepachtet hat, sind schon seit längerer Zeit Rosen aus den im Garten stehenden Stämmen abgeschnitten worden, ohne daß der Thäter abgefaßt werden konnte. Endlich legte man sich auf die Lauer und so gelang es denn in vergangener Nacht den Schornsteinfeger Kuhn alias Gast zu ertappen, wie er um ½3 Uhr Morgens den Zaun überstiegen hatte und sich Rosen abriß. 6 Stück fand man bei seiner Festnahme bei ihm vor. Kuhn, der höchstwahrscheinlich mit den Rosen Handel getrieben hat, ist verhaftet und wegen schweren Diebstahls der Staatsanwaltschaft überwiesen.

a **Einbruch**. In der Nacht vom Sonntag zum Montag sind Diebe in die Kirche zu Kaszczorek eingebrochen und haben den Opferkasten geöffnet, ohne jedoch Geld oder Geldeswerth zu finden, denn sämmtliche Werthsachen waren vorher zum Pfarrer geschafft. In den vorhergehenden Tagen hatte man dem Pfarrer 15 Hühner gestohlen und scheinbar dieselbe Diebesgesellschaft hat auch beim Lehrer einen Einbruchsversuch gemacht, bei welchem sie jedoch gestört wurden.

a **Polizeibericht.** 4 Personen wurden verhaftet.

Aus Nah und Fern.

*(Ueber die Abzeichen der neuen deutschen Kaiserwürde) ist vielfach in letzter Zeit gestritten worden. Nach dem Werke des Grafen Stillfried-Alcantara sind es folgende zwölf: 1.) der Reichsadler, 2.) die Reichskrone, 3.) die Wappen des Kaisers (kleineres, mittleres und größeres), 4.) die Standarte des Kaisers, 5.) der Kaiserthron, 6.) der Kaisermantel, 7.) die Krone der Kaiserin, 8.) die Wappen der Kaiserin (kleineres und größeres), 9.) die Standarte der Kaiserin, 10.) die Krone des Kronprinzen, 11) die Wappen des Kronprinzen (kleineres und größeres), 12.) die Standarte des Kronprinzen. Ueber ihre Annahme und Beschaffenheit hat der hochselige Kaiser Wilhelm am 15. October 1871 den betreffenden Befehl erlassen. Von diesen zwölf Abzeichen der deutschen Kaiserwürde sind bisher in Gebrauch genommen: der Reichsadler, sowie die Wappen und Standarten des Kaisers, der Kaiserin und des Kronprinzen. Die übrigen, also Kaiserkrone, Kaiserthron und Kaisermantel, sowie die Kronen der Kaiserin und des Kronprinzen bestehen bisher blos theoretisch.

*(Wohlthätigkeit.) Kaiser Wilhelm II. hat für die durch Feuer Heimgesuchten der schwedischen Provinz Norrland 5000 Mark in Stockholm anweisen lassen.

*(Das siebente deutsche Turnfest) findet Ende Juli 1889 in Wien statt

*[Weseler Geld-Prämien-Collecte.] Der erste Hauptgewinn zu 40 000 Mk. fiel auf Nr. 19 420, der zweite Hauptgewinn zu 10 000 Mk. auf Nr, 5966, der dritte Hauptgewinn zu 5000 Mk. auf Nr. 57 195. Je ein Gewinn zu 3000 Mk. fiel auf Nr. 946, 41 786 und 58 906. Je ein Gewinn zu 1000 Mk. fiel auf Nr. 8914, 20 850, 46 817, 55 662, 69 138 und 73 752. (Ohne Gewähr.)

* Herfort, Westfalen. 16. Juli (Ein zwanzigjähriges Kind.) Der Ersatzcommission wurde von einer Mutter ihr zwanzigjähriger Sohn, auf dem Arme getragen, vorgeführt. Dieser hat sich in keiner Weise entwickelt und ist bis jetzt nur mit Milch ernährt worden.

* (Spinnerstreik.) Ein in Brünn in Mähren ausgebrochene Spinnerstreik hat sehr große Dimensionen angenommen. Der Bürgermeister traf alle erforderlichen Anordnungen. Die Arbeiter halten sich bisher streng in den gesetzlichen Schranken und haben keinen Anlaß zum Einschreiten gegeben.

* (Feuer.) In Neumarkt bei Nürnberg ist die dortige große Goldschmidt'sche Velocipedfabrik abgebrannt.

* (Englische Industrieverhältnisse.) Aus London wird berichtet: „Seit einer Woche ist eine Streik im Gange, der für die industriellen Zustände bezeichnend ist Die Zündholzfabrik Beynard und May beschäftigt etwa 1600 Mädchen und Frauen, deren Wochenlöhne etwa vier Schillinge betragen; einige wenige verdienen fünf und sechs und ein Mädchen neun Schillinge. Von dem Elend, welches dieser Hungerlohn bedingt, erhält man einen Begriff, wenn man hört, daß die Mädchen für Kost und Logis durchschnittlich fünf Schillinge bezahlen müssen. Außerdem herrscht in der Fabrik, deren Actionäre 20 bis 30 Procent Dividende erhalten, ein grausames, ungerechtes System von Bußen, und sonst auch sind in Folge vervollkommneter Maschinen die Löhne jüngst um 8 Procent gekürzt worden. Jetzt haben etwa 1300 Mädchen plötzlich die Arbeit eingestellt. Der Lärm, welchen diese Angelegenheit hervorgerufen hat, ist so groß, daß die Fabrik sich bereit erklärt hat, in eine Lohnerhöhung zu willigen."

Schiffsverkehr auf der Weichsel.

Vom 18. Juli 1888.

Von W. Wurl durch Schiffer Pereitz 4 Traften, 827 Rundkief. 3230 kief. Mauerlatten, 2 kief. Sleepers, 92 Rund-Eichen, 151 eich. Rund-Schwellen, 10 dopp. 75 eich. einf. Schwellen. Von Gedalge durch Pereitz 61 Rundkief., 211 kief. Mauerlatten. Von J. Schulz durch Schiffer Trzynski 1 Trafte, 1742 kief. Mauerlatten.

Handels-Nachrichten.

Thorn, 19. Juli 1888.

Wetter: veränderlich.
Weizen: unverändert 125/6pfd. hell 153 Mk 129/30pfd. hell 155/56 Mk.
Roggen: unverändert, 116/17pfd. 103/4 Mk., 120/21pfd 105/6 Mk.
Gerste: Futterw. 93—98 Mk.
Erbsen: Futterw. 102—108 Mk. Mittelw. 112—115 Mk.
Hafer: 104—110 Mk.

Danzig, 18. Juli.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Klgr. 116—161½ Mk. bez. Regulirungspreis 126pfd. bunt lieferbar transit 126 Mk. inländ. 161 Mk
Roggen loco unv., per Tonne von 1000 Kilogr. feinkörnig per 120pfd transf. 68 Mk
Spiritus per 10 000 pCt Liter loco contingentirt 51 Mk. Gd. nicht contingentirt 31 Mk Gd.

Königsberg, 18. Juli.

Weizen ruhiger.
Roggen unverändert, loco pro 1000 Klgr. inländischer 113/14pfd. 99,25 124pfd. 116,25 Mk. bez russi. 116pfd. 6 . M. bez.
Spiritus (pro 100 l a 100 pCt Tralles und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Faß loco und Termine nicht gehandelt.

Telegraphische Schlußcourse.

Berlin, den 19. Juli.

Fonds: fest.		19. 7. 88.	18. 7. 88.
Rusische Banknoten		192—40	192—50
Warschau 8 Tage		192—30	192—30
Russische 5proc. Anleihe von 1877		100—90	100—75
Polnische Pfandbriefe 5proc.		59	59—10
Polnische Liquidationsfandbriefe		53—30	53
Westpreußische Pfandbriefe 3½proc		101—50	101—50
Posener Pfandbriefe 4proc		102 80	102—80
Oesterreichische Banknoten		163—50	163—35
Weizen gelber:	Juli-August	166—25	165—75
	Sept-Octob	167—75	167—75
	Loco in New-York	90—75	90—50
Roggen:	loco	125	126
	Juli-August	127—70	127—50
	Sept.-Octob.	131—25	131—50
	Octob.-Novemb.	133	133—50
Rüböl:	Juli-August	46—80	46—50
	Sept-Octob.	46—50	46—20
Spiritus:	versteuert loco	fehlt.	fehlt.
	70er loco	34	34—20
	70 er Juli-August	32—80	33—20
	70er Sept.-Octob.	33—50	33—80

Reichsbank-Disconto 3 pCt. — Lombard-Zinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pC

Meteorologische Beobachtungen.

Thorn, den 19. Juli 1888.

Tag	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölkg.	Bemerkung
18.	2hp	746,9	+ 21,2	NW 1	7	
	9hp	747,10	+ 16,1	c	10	
19.	7ha	746,B	+ 15,7	W 1	10	

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 19. Juli 1,00 Meter.

Telegraphische Depesche.

Continental-Telegraphen-Compagnie (früher Wolff'sches Bureau) Berlin.

Eingegangen 12 Uhr 20 Min. Mittt.

Petersburg, 19. Juli. Das deutsche Kaisergeschwader hat gestern Abend Reval passirt. Die Kaiserzusammenkunft findet heute Nachmittag gegen drei Uhr in Kronstadt statt.

Die Beerdigung des Ober-Telegraphen-Assistenten a. D.

August Hahn,

findet Freitag, 20. d. Mts. Nachm. 4 Uhr vom Trauerhause, Schulstraße 124 aus, statt.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, 20. Juli cr.

Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königl. Landgerichts:

ein Nähtischchen u. ein Kronleuchter

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

9 Tage



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

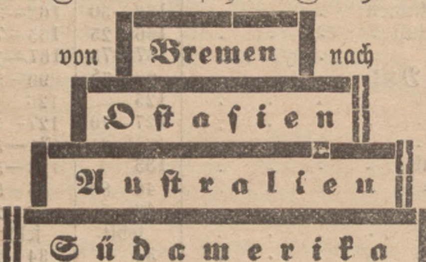
Bremen nach **Amerika**

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach



Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,

Berlin NW., Invalidenstrasse 93.

✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖

Antiquarisch

habe ich verschiedene gute Bücher für das

Baufach

billig abzugeben. Darunter:

1 Baugewerkzeitung Jahrg. 1873—76.

1 Bauzeitung Jahrgang 1870—72.

Ferner:

1 Byron's Werke 5 Bände.

1 Göthe's Werke, Große Ausg. 6 Bd.

1 Schiller's Werke in 12 Bänden.

1 v. d. Velde's Werke 4 div. Bände.

1 Wieland's Werke in 36 Bänden.

69 Bändchen Meyer's Volksbibliothek I. Sammlung.

u. a. m.

Walter Lambeck,

Buchhandlung.

✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖✖

Apotheker Schürer's

Sandmandelkleie

mit und **ohne** Ichthyol

wird als ausgezeichnetes Mittel gegen alle Haut-Unreinigkeiten empfohlen. — **Die Ichthyol-Sandmandelkleie** leistet die vorzüglichst. Dienste gegen **Burgundernase, Juckflechten und sonstige entstellende Röthe der Haut,** während der Gebrauch **der Sandmandelkleie ohne Ichthyol** angezeigt ist bei **Mitesser, Sommersprossen, Schuppen u. Bartflechte u. s. w.**

Durch die häufige Anwendung dieser nach wissenschaftlichen rationellen Prinzipien zusammengesetzten Präparate erzielt man sicher einen klaren und frischen Teint, weshalb gebeten wird, sich nur Apotheker Schürer's Sandmandelkleie zu bedienen.

In Büchsen à 60 ₰ und 1 Mk bei

F. Menzel-Thorn.



Neue elegante Kabrioletts,

eigener solider Arbeit, sind vorräthig und zu äußerst billigen Preisen zu verkaufen.

Wagenfabrik S. Krüger.

Einige **Verdeckwagen, Landauer** pp. werden unterm Herstellungspreis ausverkauft.

Die beliebten Strohpantoffeln sind angekommen bei A. Sieckmann.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich in dem bisherigen Geschäftslocal des Herrn M. Aptekmann, Thorn ☞ **Breitestraße Nr. 4** unter der Firma:

L. C. Fenske

ein

Cigarren-, Cigaretten- und Taback-Geschäft

eröffnet habe.

Die von Herrn Aptekmann geführten, anerkannt guten Specialmarken in **Cigarren** habe ich übernommen und werde dieselben nach wie vor weiter führen.

Mein Lager in **Cigarren-, Cigaretten- und Rauchrequisiten** wird im Uebrigen in allen Preislagen stets reichhaltig und gut assortirt sein.

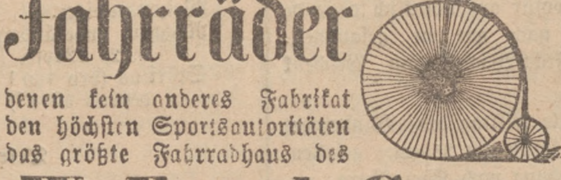
Indem ich streng reelle Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen geneigtest unterstützen zu wollen und zeichne

mit Hochachtung

L. C. Fenske.

Die besten leicht laufendsten, haltbarsten und elegantesten

Fahrräder der Welt,



denen kein anderes Fabrikat annähernd gleichkommt, von den höchsten Sportsautoritäten als solche anerkannt, empfiehlt das größte Fahrradhaus des Continentes von

W. Engel, Gruna-Dresden.

Specialitäten:

Eureka-Tricyle von Mark 370 an
Eureka-Safetty (Rover) von M. 264 an.
Eureka-Tandem von M. 564.

Eureka-Damen-Dreiräder Mark 400.
Excelsior-Bicycle Nr 1 Mark 220.

Aus den **weltberühmten Excelsior-Werken** von **Bayliss, Thomas & Co., Coventry (England). Höchste Auszeichnung, goldene Medaille.**

☞ Preislisten gratis und franco. — 2 bis 300 Räder am Lager ☜

Leistungsfähige Vertreter in allen Städten bei höchstem Rabatt gesucht.

☞ **Garantie geleistet.** ☜

Buchdruckerei

von

Ernst Lambeck, Thorn

Verlags-Buchhandlung, Verlag & Expedition

der „Thorner Zeitung“

255 Bäckerstr. 255

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Drucksachen in sauberer Ausführun und schnellster Lieferung aller Art als:

Geschäfts-, Adress- und Visiten-Karten, Preis-Couranten, Prospecten, Plakaten, Circularen, Rechnungen, Briefköpfen, Speisen- und Wein-Karten etc. etc. in Schwarz- und Bunt-Druck.

Ferner empfehle mein grosses Lager in

Dürener - Briefpapieren, Cartons und Couverts,

sowie

fein illustrirter Tischkarten, Tanzordnungen etc.

zu den billigsten Preisen.

Jedes 2. Loos gewinnt in der

Königlichen Preuß. Staats - Lotterie

deren Haupt - Schlußziehung v. 24. Juli bis 11. August 1888 stattfindet.

Hauptgewinne: M. 600 000, 2 á 300 000, 2 à 150 000.

2 à 100 000, 2 à 75 000, 2 à 50 000, 2 à 40 000, 10 à 30 000 ꝛc. zus.

Gewinne im Betrage von über **22 Millionen Mark.**

Anth.: $\frac{1}{4}$ 60 M., $\frac{1}{8}$ 30 M., $\frac{1}{16}$ 15 M., $\frac{1}{32}$ $7\frac{1}{2}$ M., $\frac{1}{64}$ 4 M.

(Gewinnliste 40 Pf.) empfiehlt und versendet gegen vorherige Casse franco.

Rob. Th. Schröder, Bank-Geschäft, Stettin.

Tel.-Adr.: Schröderbank. (Errichtet 1870) Reichsbank-Giro-Conto.

DRESCH

Maschinen „Breit - Drescher“ für Göpel- und Dampfbetrieb, **Schlagleisten und Stiften-Dreschmaschinen** neuester Construction. **Göpelwerke** m. Schutzvorrichtung gegen Unfälle.

Jahresproduction 15 000 Maschinen.

Lokomobilen, Häckselmaschinen eiserne **Tiefcultur- und Wendepflüge. Pressen** für Obst- und Beerenwein. Dr. Ryder's **Patent-Dörrapparate** für Obst und Gemüse. Solide und tüchtige Agenten u. Provisionsreisende gesucht.

Ph. Mayfarth & Co. Filiale Chausseestr. 24. **Dirschau,** Fabrik u. Giesserei **Frankfurt a. M.**

Erndte-Pläne

empfiehlt

Carl Mallon.

Wasserdichte Pläne

empfiehlt

Carl Mallon.

Getreide-Säcke

empfiehlt

Carl Mallon.

Guter Rat ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. In demselben wird eine Anzahl der **besten und bewährtesten Hausmittel** ausführlich beschrieben und gleichzeitig durch beigedruckte Berichte **glücklich Geheilter** bewiesen, daß sehr oft **einfache Hausmittel genügen,** um selbst eine scheinbar **unheilbare Krankheit** in kurzer Zeit geheilt zu sehen. Wenn dem Kranken nur das richtige Mittel zu Gebote steht, dann ist sogar bei **schwerem Leiden** noch Heilung zu erwarten, weshalb kein Kranker versäumen sollte, mit Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig einen „Krankenfreund“ zu verlangen. An Hand dieses lesenswerten Buches wird er viel leichter eine richtige Wahl treffen können. Durch die Zusendung erwachsen dem Besteller **keinerlei Kosten.**

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der **Selbstbefleckung (Onanie)** und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 M. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sichern Tode. Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig,** Neumarkt 34, sowie durch jede Buchhandlung.

Wasserheilanstalt

Reimansfelde

bei **Elbing** am **frischen Haff** besonders für Störungen des Stoffwechsels wie bei akuten u. chronischen Krankheiten der Muskeln und des Nervensystems.

Der dirigirende Arzt H. Apt.

☞ **Schmerzlose** ☜

Zahnoperationen,

künstliche Zähne und Plomben.

Alex. Loewenson,

Culmerstraße.

Briefbogen

mit

Ansichten von Thorn

empfiehlt billigst

Ernst Lambeck.

Neue starke

Arbeitswagen

3- und 4zöller offerirt billigst

Wagenfabrik S. Krüger.

Offerten über lebende Krebse

erbittet

E. Toepfer,

Delicatessenhandlung

Glatz.

Ein Lehrling

mit guten Schulkenntnissen kann **sofort** in meiner Buchdruckerei eintreten.

Ernst Lambeck.

Suche von sofort einen ordentlichen

Laufburschen.

W. Böttcher,

Spediteur.

Brombergerstr. Nr. 72

sind noch zu verkaufen:

1 engl. Drehrolle, fünf eiserne Gartenbänke, Gartentische etc. etc.

Schützenhaus-Garten.

(A. Gelhorn.)

Freitag, 20. d. Mts.

Großes

Militär-Concert

der Kapelle des 8. Pom. Infntr.-Regts. Nr. 61, unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters Hrn. Friedemann.

☞ **Anfang 8 Uhr.** ☜

Entree 20 Pf.

Von 9 Uhr ab Schnittbillets 10 Pf.

(**Das Mitbringen von Hunden wird höflichst verbeten.**)

Arenz Garten.

Heute! Concert!

Schützen-Verein

Mocker.

Prämien-Schiessen

am Sonntag, 22. d. Mts.

Von Nachm. 3 Uhr ab

CONCERT

von der Kapelle des Art.-Regts. Nr. 11.

Abends prachtvolle Illumination des Gartens, Brillantfeuerwerk, Italienische Nacht.

☞ **Eintritt 20 Pfg.** ☜

Kinder frei.

Der Vorstand.

Plenz Hôtel

(garni)

Berlin,

Neue Wilhelmstrasse Ia.

3 Minuten von Bahnhof „Friedrichstr.“

Ein Ehepaar sucht für 4—6 Wochen eine hübsche Sommerwohnung mit voller Pension und Benutzung des Gartens. Offerten mit Preisangabe unter **F. 1000** in der Exped. erbeten.

Tuchmacherstr. 156

ist eine herrschaftliche Wohnung, best. aus 3 Zimmern nebst Zubehör vom 1. October cr. zu vermiethen. Näheres **Neustädt. Markt 234.**

☞ **Eine Kellerwohnung** ☜

zu vermiethen Seglerstraße 138.

1 großes Vorderzimmer, zum Comtoir eignend, vom 1. October zu verm. Seglerstraße 138.

In meinem Hause

Gerberstraße 288

ist die 1. Etage 4 Zimmer nebst Zub. vom 1. Octbr. cr. zu vermiethen.

Gysendörffer.

Der Geschäftskeller

Altstädt. Markt 304 ist vom 1. Octb an zu vermiethen.

Schuhmacherstr. 386 b erste Etage **eine Wohnung** von 4 Zimmern, Alkoven, Entree, Küche mit Wasserleitung vom October zu vermiethen.

A. Schwartz.

1 möbl. Zim. u. Cab. an 1 oder 2 Herrn zu verm. Gerstenstraße 78.

Eine anständige Familienwohnung ist vom 1. October zu vermiethen bei **Moritz Fabian,** Baderstr. 59/60.

1 part. Wohnung 2 Zim., Küche und 1 part. Zim. zu verm. Bäckerstr. 214.

Eine Wohnung von 3 Zimm., Küche und Zubehör ist vom 1. October zu verm. Jacobs-Straße 227/28.

Coppernicusstr. Nr. 170, 1 Wohn. für 450 Mark, auch getheilt, und 1 Wohnung für 240 Mark zu verm.

1 m. Z. f. 2 Hrn. z. v. Bäckerstr. 212.

Eine Wohn. best. aus 5 Zimmern, Entree, Balkon, Küche m. Wasserl. u. Ausg. z. verm. Zu erfr. Gerechtestr. 99.

Die Wohnung, worin Herr Regierungs-Baumeister **Rohlfing** wohnt, ist vom 1. October für 600 Mk. zu vermieth. Brombergerstr. **W. Pastor**

Erste Etage, 4 Zim., Cab. u. allem Zub. zu verm. **G. Plinsch.**

Culmerstraße 336

ist die Wohnung 2. Etage vom 1ten October cr. zu vermiethen.

Nathan Leiser.

Eine kleine Wohnung zu vermiethen. **F. Thomas,** Hundestraße.

Die 2. Etage Altstädter Markt 156 und ein Lager-Keller von gleich zu verm. **Elise Schulz.**

Verantwortlicher Redacteur A. Hartwig in Thorn. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.